

Situierung

In dieser Unterrichtseinheit beschäftigst du dich mit Fast Fashion und Secondhand-Mode. Du liest Texte zu beiden Themen, arbeitest alleine und mit einer Partnerin oder einem Partner und bereitest dich so auf ein Rollenspiel vor. Im Rollenspiel übernimmst du eine bestimmte Rolle, zum Beispiel als Konsument*in, Umweltaktivist*in oder Vertreter*in eines Modeunternehmens und diskutierst mit anderen über Modekonsum. Dabei übst du, Argumente zu finden, zuzuhören und deine eigene Meinung klar zu vertreten. Verschiedene Materialien wie Texte, Hilfekarten und Reflexionsaufgaben unterstützen dich dabei.

Impulsaufgabe

- 1 Beschreib die Karikatur „Nur ein Outfit?“ mit Blick auf das Thema Fast Fashion mündlich.



Tipp

Schau genau hin:

- Was ist zu sehen?
- Welche Details fallen dir auf?
- Überleg kurz für dich selbst, was dargestellt wird und was das mit Mode und Konsum zu tun haben könnte.



Text A: Die dunkle Seite der Mode: Auswirkungen von Fast Fashion auf Mensch und Umwelt

Mode ist für viele Menschen ein wichtiges Thema. Viele haben Spaß daran, sich mit den wechselnden Modetrends zu beschäftigen und häufig neue Kleidung zu kaufen. Sogenannte „Fast Fashion“ hat einen bedeutenden Anteil am Modemarkt. Neben sozialen und gesundheitlichen Problemen hat diese Art der Textilproduktion gravierende ökologische Auswirkungen. Seit einigen Jahren erleben auch „Fair-Fashion“-Labels einen Zuwachs. Ein Umdenken begann in der Textilbranche mit dem Einsturz des Rana-Plaza-Gebäudes in Dhaka in Bangladesch im Jahr 2013. Dieses furchtbare Ereignis warf ein grelles Schlaglicht auf die menschenunwürdigen Produktionsbedingungen in der Textilbranche.

„Fast Fashion“ steht für preisgünstige, minderwertige Mode, die nur eine kurze Zeit getragen und bald durch neue Trends ersetzt wird. Möglich wird das Phänomen durch die billige Produktion in anderen Ländern. Die Produktionsschritte verteilen sich weltweit auf diejenigen Standorte, an denen die geringsten Material- und Produktionskosten anfallen. Das ermöglicht niedrige Preise für die Konsument*innen. Deren Konsumgewohnheiten veranlassen wiederum viele Modeunternehmen, die Herstellungskosten so gering wie möglich zu halten. So werden viele Zulieferer unter Druck gesetzt und Umwelt- und Sozialstandards vernachlässigt.

Ein Kleidungsstück durchläuft bei der Herstellung unterschiedliche Stufen. Das beginnt beim Anbau der Rohfasern und endet bei der Entsorgung des Kleidungsstücks. Je nach Stufe im Herstellungsprozess unterscheiden sich die sozialen und ökologischen Folgen. Zusammengefasst werden die Stufen auch als „textile Kette“ bezeichnet.

Besonders starke Umweltbelastungen entstehen beim Anbau und der Produktion von Rohfasern sowie bei der Textilveredelung. So werden beim Baumwollanbau große Mengen Pestizide und Wasser eingesetzt. Oft wird Baumwolle in Gegenden angebaut, die ohnehin unter Wassermangel leiden. In der Textilveredelung kommen große Mengen chemischer Stoffe zum Einsatz, die ins Abwasser gelangen oder zum Teil direkt in die Umwelt geleitet werden. Dort können die Chemikalien zu Gesundheitsschäden bei Tieren führen. Die Umweltfolgen sind in Asien besonders schwerwiegend. Denn dort wird der größte Teil der Kleidung produziert. Auch der Energiebedarf für die Herstellung sowie der lange Transport bis in den Handel stellen eine Umweltbelastung dar. Viele Kleidungsstücke haben bereits eine halbe Erdumrundung hinter sich, bevor sie in die Läden gelangen. Damit trägt die Branche auch zur Klimakrise bei.

Die Herstellung von Kleidung findet meist in Ländern mit ungenügenden Sozialstandards statt. Das kann zu menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen und Unfällen führen. Zu diesen Arbeitsbedingungen zählen niedrige Löhne, die nicht den notwendigen Lebensunterhalt abdecken, Arbeitszeiten von bis zu 16 Stunden täglich, teilweise sieben Tage die Woche. Kennzeichnend sind auch die Vernachlässigung von Arbeits- und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz, ein fehlender Gewerkschaftsschutz und mangelhafte Sicherheitsstandards der Fabrikgebäude. Immer wieder kommt es dort zu Unfällen wie Bränden und dem Einsturz von Gebäuden.

[M2]

Einzelarbeitsphase

- ② a) **Lies** den Text „Die dunkle Seite der Mode“ aufmerksam **durch**.
- b) **Markiere** beim Lesen alle Stellen, an denen beschrieben wird, welche negativen Auswirkungen Fast Fashion auf Umwelt und Arbeitsbedingungen hat.
- c) **Notiere** anschließend **mindestens vier** zentrale Aussagen aus dem Text in Stichpunkten in deinem Heft.



Wichtig

Achte besonders auf konkrete Beispiele für Umweltverschmutzung, Ressourcenverbrauch oder schlechte Arbeitsbedingungen. Überlege beim Lesen auch, welche Rolle du als Konsument*in in diesem System spielt.



Tipp

Diese Informationen wirst du später nutzen, um im Rollenspiel eine Position zur Fast-Fashion-Problematik zu vertreten.

- ③ a) **Ordne mindestens eine Aussage** aus Aufgabe 2 jeweils einem der folgenden Bereiche zu: Umweltprobleme, Arbeitsbedingungen, Rolle der Konsument*innen oder mögliche Lösungsansätze.
- b) **Wähle** dann einen der vier Bereiche **aus**, der dir besonders wichtig erscheint, und schreibe dazu einen kurzen Meinungssatz, in dem du **mindestens ein Argument** aus dem Text verwendest.



Tipp

Den Aufbau von einem Meinungssatz findest du in Form einer Hilfekarte in den Unterstützungsmaßnahmen

Für Aufgabe 3a kannst du dir eine Vorlage bei mir vorne abholen

Text B: Secondhand-Mode – Eine nachhaltige Alternative zu Fast Fashion?

In einer Zeit, in der Fast Fashion den Modemarkt bestimmt, wächst das Interesse an nachhaltigeren Alternativen. Eine besonders umwelt- und sozialverträgliche Möglichkeit ist der Kauf von Secondhand-Kleidung. Immer mehr Menschen – vor allem junge – entscheiden sich bewusst dafür, gebrauchte Kleidung zu tragen, statt ständig Neues zu kaufen. Secondhand ist nicht nur ein Gegentrend zur Wegwerfmode, sondern auch ein Beitrag zum Klima- und Ressourcenschutz.

Secondhand bedeutet, Kleidung weiterzugeben, statt sie zu entsorgen. Getragene Stücke werden über Secondhand-Läden, Flohmärkte, Tauschbörsen oder Online-Plattformen verkauft oder verschenkt. So wird die Lebensdauer der Kleidung verlängert ein zentraler Aspekt nachhaltigen Konsums. Wer Secondhand kauft, verringert die Nachfrage nach neuer Kleidung – ein wesentlicher Unterschied zur Fast Fashion.

Die Produktion neuer Kleidung ist sehr ressourcenintensiv. Für ein einziges Baumwoll-T-Shirt werden rund 2.700 Liter Wasser benötigt so viel wie eine Person in zweieinhalb Jahren trinkt. Hinzu kommen Pestizide beim Anbau, Chemikalien bei der Färbung, hoher Energieverbrauch und lange Transportwege. Diese Prozesse belasten die Umwelt und tragen zur Klimakrise bei. Secondhand-Kleidung umgeht viele dieser Probleme, da keine neuen Rohstoffe benötigt werden – sie ist daher deutlich umweltfreundlicher.

Auch soziale Aspekte spielen eine Rolle. Viele Kleidungsstücke entstehen unter schlechten Arbeitsbedingungen im globalen Süden. Secondhand setzt hier ein Zeichen gegen Ausbeutung, da weniger neue Kleidung nachgefragt wird. Zwar löst Secondhand nicht alle Probleme der Modeindustrie, aber es verlangsamt das System und fördert bewussteren Konsum. Für Konsument*innen bietet Secondhand viele Vorteile: niedrigere Preise, große Auswahl und die Möglichkeit, individuelle Stücke zu finden, die es im klassischen Handel oft nicht gibt. Besonders junge Menschen entdecken so ihren Stil und entwickeln ein kritisches Konsumverhalten. Mode wird wieder Ausdruck von Persönlichkeit statt bloßem Mitlaufen bei Trends.

Der Secondhand-Markt hat sich gewandelt. Was früher mit alten Kleidern assoziiert wurde, ist heute unter Begriffen wie „Vintage“ oder „Pre-Loved“ angesagt. Plattformen wie Vinted oder Mädchenflohmärkte machen das Kaufen und Verkaufen einfach. Auch soziale Organisationen betreiben Secondhand-Läden, deren Erlöse guten Zwecken dienen – ein weiterer positiver Aspekt.

Natürlich gibt es auch Herausforderungen: Nicht alle Artikel sind in gutem Zustand, und passende Größen oder Stile zu finden, erfordert oft Geduld. Zudem reicht Secondhand allein nicht aus, um die Modeindustrie grundlegend zu verändern. Entscheidend ist ein genereller Wandel im Konsumverhalten – weniger kaufen, länger tragen, bewusster auswählen.

Trotzdem ist Secondhand ein leicht umsetzbarer Schritt in Richtung nachhaltiger Mode. Es spart Ressourcen, reduziert Müll, senkt CO₂-Emissionen und stärkt das Bewusstsein für verantwortungsvollen Konsum. In einer Welt mit über 100 Milliarden jährlich produzierten Kleidungsstücken ist jedes weitergetragene Teil ein Zeichen für Veränderung.

[M3]

Einzelarbeitsphase

- ④ a) **Lies** den Text „Secondhand-Mode – Eine nachhaltige Alternative zu Fast Fashion?“ aufmerksam **durch**.
- b) **Markiere** beim Lesen alle Textstellen, in denen erklärt wird, welche Vorteile Secondhand-Mode für die Umwelt und für soziale Gerechtigkeit hat.
- c) **Notiere** anschließend **mindestens vier zentrale Aussagen** aus dem Text in Stichpunkten in deinem Heft.



Wichtig

Achte auch darauf, wie im Text beschrieben wird, welche Rolle du als Konsument*in bei einem nachhaltigen Modekonsum spielen kannst.



Tipp

Diese Notizen wirst du später brauchen, wenn du im Rollenspiel eine Rolle übernimmst, in der du zu Secondhand-Konsum Stellung beziehst.

- ⑤ a) **Ordne mindestens eine Aussage** aus Aufgabe 1 jeweils einem der folgenden Bereiche zu: Umweltaspekte, soziale Auswirkungen, Vorteile für Konsumierende oder Herausforderungen von Secondhand-Mode. Nutze dafür die Tabelle aus den Unterstützungsmaßnahmen.
- b) **Wähle** dann einen der vier Bereiche **aus**, der dir besonders wichtig erscheint, und schreibe dazu einen kurzen Meinungssatz, in dem du **mindestens ein Argument** aus dem Text verwendest.



Tipp

Den Aufbau eines Meinungssatzes findest du auf der Hilfekarte in den Unterstützungsmaßnahmen.

Für Aufgabe 5a kannst du dir eine Vorlage bei mir vorne abholen

Partnerarbeitsphase

- ⑥ a) **Bilde** ein Team mit einer Partnerin oder einem Partner, die bzw. der den anderen Text gelesen hat (du hast zum Beispiel den Text zu Secondhand-Mode gelesen, deine Partnerin den Text zu Fast Fashion – oder umgekehrt). Bringt euch gegenseitig **mündlich** auf den Stand, worum es in eurem jeweiligen Text geht.
- b) **Stellt** euch gegenseitig **mindestens drei und höchstens fünf zentrale Erkenntnisse** aus eurem Text **mündlich** vor und erklärt einander, warum diese Punkte wichtig sind, um die Zusammenhänge zwischen Mode, Umwelt und sozialer Verantwortung zu verstehen.
- c) **Vergleicht** nun gemeinsam beide Texte: Wo liegt der Schwerpunkt im Fast-Fashion-Text, wo im Secondhand-Text? Haltet schriftlich fest, welche Aspekte sich ergänzen und wo die Sichtweisen unterschiedlich sind.
- d) **Erarbeitet zusammen eine Übersicht:** Welche konkreten Maßnahmen könnten helfen, die Situation zu verbessern, auf individueller Ebene, auf politischer Ebene oder auf beiden? Tragt eure Ideen in einer Tabelle ein.



Tipp

Die Vorlage einer Tabelle kannst du dir vorne bei mir abholen

So verstehst du beide Seiten besser und kannst später im Rollenspiel gut argumentieren.

Rollenspiel

Im Rollenspiel setzt du dich mit verschiedenen Perspektiven zum Thema Fast Fashion und nachhaltiger Modekonsum auseinander. Ziel ist es, die unterschiedlichen Interessen zu verstehen, miteinander ins Gespräch zu kommen und mögliche Lösungen zu diskutieren.

Das Thema des Rollenspiels lautet: „Fast Fashion – Schnäppchen oder moralisches Problem?“

Ablauf:

- 1.) Du bildest mit fünf weiteren Personen eine Gruppe. Jede Person übernimmt freiwillig eine der vorgegebenen Rollen.
- 2.) Die Diskussion dauert etwa 15–20 Minuten.
- 3.) Am Ende der Diskussion hast du die Möglichkeit, deine Gruppenmitglieder*innen schriftlich zu bewerten. Den Bewertungsbogen findest du in den Unterstützungsmaßnahmen.

Rollenkarten

Modekonsument*in (Jugendlicher)	Du liebst Mode, folgst Trends auf Instagram oder TikTok und willst regelmäßig neue Outfits tragen. Günstige Kleidung ist für dich wichtig, weil du oft wechselst, aber du hast auch ein schlechtes Gewissen, wenn du von Ausbeutung und Umweltverschmutzung hörst. Du fragst dich: Muss ich mein Konsumverhalten ändern? Ist Secondhand wirklich eine Alternative für dich, oder eher unpraktisch oder uncool? Dein Ziel: Du vertrittst die Sicht vieler junger Konsument*innen – sprich ehrlich über deine Konflikte, aber auch über deine Wünsche.
Textilarbeiter*in (z. B. aus Bangladesch, Indien oder China)	Du arbeitest in einer Textilfabrik, meist unter schlechten Bedingungen: Langer Arbeitstag, niedriger Lohn, kaum Schutz. Deine Familie ist auf dein Einkommen angewiesen. Trotzdem willst du faire Löhne, sichere Arbeitsplätze und Respekt. Du weißt, dass dein Job wichtig ist – aber du forderst Gerechtigkeit. Dein Ziel: Mach deutlich, was sich ändern muss, damit Textilarbeit menschenwürdig ist – aber zeige auch, warum viele Menschen auf diese Jobs angewiesen sind.
Vertreter*in eines Modekonzerns (z. B. Zara, SHEIN)	Du arbeitest für ein großes Modeunternehmen. Dein Ziel ist es, viele Menschen mit aktueller Mode zu günstigen Preisen zu versorgen. Du musst wirtschaftlich denken: Gewinn, Konkurrenz, Nachfrage. Gleichzeitig willst du das Image deines Unternehmens schützen. Du argumentierst mit „Mode für alle“ und zeigst auf erste Verbesserungen (z. B. Recycling, nachhaltige Kollektionen) – aber immer aus Unternehmenssicht. Dein Ziel: Zeige, warum dein Unternehmen so arbeitet, wie es arbeitet – und wo du Grenzen siehst (z. B. Kosten, Nachfrage).
Umweltschützer*in	Du setzt dich für den Schutz der Umwelt ein. Fast Fashion bedeutet für dich: Chemikalien, Wasserverschwendung, Müllberge, CO₂-Ausstoß. Du willst klare gesetzliche Vorgaben, Transparenz in der Lieferkette und ein Umdenken im Konsumverhalten. Gleichzeitig weißt du: Es braucht Alternativen, die funktionieren. Dein Ziel: Zeige die Umweltschäden klar auf – aber formuliere auch konkrete Forderungen und realistische Lösungen.

Secondhand-Shop-Betreiber*in	Du führst einen Secondhand-Laden oder eine Online-Plattform. Für dich ist nachhaltiger Konsum Alltag. Du willst zeigen, dass Secondhand nicht altmodisch ist, sondern bewusstes Einkaufen bedeutet. Du sprichst aus Erfahrung, kennst die Vorteile (weniger Müll, weniger Ressourcenverbrauch, individuelle Mode) – aber auch Herausforderungen (Größen, Auswahl, Vorurteile). Dein Ziel: Überzeuge andere von Secondhand als echter Alternative – mit Argumenten und Beispielen aus der Praxis.
Moderator*in	Du leitest das Gespräch, stellst Fragen, achtest auf die Redezeit und eine faire Diskussion. Du bleibst neutral und hast keine eigene Meinung. Du greifst wichtige Punkte auf, stellst auch kritische Nachfragen und fasst am Ende die wichtigsten Aussagen zusammen. Dein Ziel: Sorge dafür, dass alle Rollen zu Wort kommen, niemand unterbrochen wird und die Diskussion gut strukturiert ist. Bleibe ruhig, sachlich und klar.

[M4]

Hier findest du noch einige Hilfen für das Rollenspiel

Tipps für den Gesprächsverlauf

1. Kurze Vorstellung der Rollen

(z. B. „Ich bin Textilarbeiter*in in Bangladesch und setze mich für faire Arbeitsbedingungen ein.“)

2. Hauptfrage: Fast Fashion – Schnäppchen oder moralisches Problem?

→ Jede Rolle bringt ihre Sicht ein (mit Argumenten und Beispielen)

3. Reaktion auf andere Positionen

→ Zustimmung, widersprechen, nachfragen

4. Ideen für Lösungen oder Kompromisse sammeln

→ z. B. gesetzliche Regeln, Aufklärung, nachhaltige Alternativen

5. Abschluss durch Moderator*in

→ kurze Zusammenfassung der wichtigsten Punkte

[1]

**Argumentationshilfen****Satzanfänge für eigene Meinungen:**

- Ich finde, dass ...
- Meiner Meinung nach ...
- Aus meiner Sicht ist ...
- Ich denke, wir sollten ...
- Ich bin der Meinung, dass ...

Begründungen formulieren:

- ... weil ...
- ... denn ...
- Ein Beispiel dafür ist ...
- Das sieht man zum Beispiel an ...
- Das hat Folgen für ...

Widerspruch höflich äußern:

- Da bin ich anderer Meinung, weil ...
- Ich sehe das ein bisschen anders ...
- Ich verstehe deinen Punkt, aber ...
- Ich glaube, das muss man differenzierter sehen ...

Zustimmung zeigen:

- Da stimme ich dir zu.
- Das sehe ich genauso.
- Ich finde, du hast recht, wenn du sagst ...
- Ein guter Punkt ist auch ...

Nachfragen stellen:

- Was meinst du genau damit?
- Kannst du das erklären?
- Hast du dafür ein Beispiel?
- Warum ist dir dieser Punkt wichtig?

[2]

**Hilfen für den Gesprächsverlauf**

- Lass dein Gegenüber ausreden.
- Hör aufmerksam zu, auch wenn du anderer Meinung bist.
- Reagiere sachlich, nicht persönlich.
- Zeige mit Mimik und Blickkontakt, dass du zuhörst.
- Beziehe dich auf das, was vorher gesagt wurde.
- Bleib ruhig, auch wenn es Meinungsverschiedenheiten gibt.

[3]

Bewertungsbogen Rollenspiel: „Fast Fashion – Schnäppchen oder moralisches Problem?“

Name der bewerteten Person: _____

Übernommene Rolle: _____

Bewertet von: _____



Wichtig

Diese Bewertung bezieht sich ausschließlich auf das Rollenspielverhalten, nicht auf die Person selbst. Bitte bewerte fair, konstruktiv und respektvoll.

Bewertungsskala

++ = Sehr stark + = Gut 0 = Teilweise erfüllt X = Noch nicht erfüllt

Rollenumsetzung

Kriterium	++	+	0	X
Hat die Person die Haltung und Perspektive der Rolle glaubwürdig vertreten?				
Wurden die Interessen und Konflikte der Rolle erkennbar dargestellt?				
Hat die Person in der Rolle gesprochen – nicht als sie selbst?				

Argumentationsfähigkeit

Kriterium	++	+	0	X
Wurden passende, sachlich fundierte Argumente genutzt?				
Wurden die Aussagen sprachlich klar und strukturiert formuliert?				
Wurde mindestens ein Beispiel oder ein Bezug zum Textwissen eingebracht?				

Gesprächsverhalten

Kriterium	++	+	0	X
Hat die Person anderen aktiv zugehört?				
Wurde auf andere Beiträge reagiert (z. B. durch Zustimmung, Widerspruch oder Nachfragen)?				
Wurden Gesprächsregeln eingehalten (ausreden lassen, respektvoller Ton)?				

Persönliches Feedback

Was hat besonders überzeugt?

Was könnte beim nächsten Mal besser laufen?

Hast du einen konkreten Tipp für die Person?

[M5]

Reflexion mit Zitaten

- ⑦ a) **Höre** dir im ersten Durchgang alle vorgelesenen Zitate aufmerksam **an**. Es geht **nur ums Zuhören und Mitdenken** du musst noch nichts mitschreiben.
- b) Im zweiten Durchgang **wählst** du ein Zitat **aus**, das dich besonders anspricht, berührt, nachdenklich macht oder sogar aufregt. **Notiere** dieses Zitat auf deinem Blatt.
- c) **Schreibe** anschließend einen kurzen Text (**4-5 Sätze**), in dem du erklärst:
- Warum du genau dieses Zitat gewählt hast.
 - Welche Gedanken oder Gefühle es bei dir ausgelöst hat.
 - Ob du dem Zitat zustimmst oder widersprichst – und mit welcher Begründung.



Tipp

Du kannst dich dabei auch auf das Rollenspiel oder die Texte beziehen, die du bereits kennst.

Wenn ihr die Zitate in Textform haben wollt, um zu Hause noch einmal darüber nachzudenken, könnt ihr sie euch nach der Stunde vorne bei mir abholen. :)

Aufbau Meinungssatz für Aufgabe 3b und 5b

Ein Meinungssatz drückt deine persönliche Haltung zu einem Thema aus. Er sollte klar, begründet und nachvollziehbar sein. Besonders im Unterricht (z. B. bei Diskussionen, Rollenspielen oder schriftlichen Stellungnahmen) ist es wichtig, dass du deine Meinung gut strukturierst.



Aufbau eines Meinungssatzes

1. Einleitung: Meinungsformulierung

Beginne mit einem typischen Meinungsanfang, zum Beispiel:

- Ich finde, dass ...
- Meiner Meinung nach ...
- Ich denke, dass ...
- Aus meiner Sicht ...

2. Aussage zum Thema (Was ist deine Meinung?)

Formuliere klar, worum es dir geht. Du sollst keine Fakten wiederholen, sondern **deine Haltung zeigen**.

Beispiel:

- Meiner Meinung nach sollte man mehr Secondhand-Kleidung kaufen.
- Ich finde, dass Fast Fashion schlecht für Umwelt und Menschen ist.

3. Begründung (Warum hast du diese Meinung?)

Gib **mindestens einen guten Grund** für deine Meinung. Verwende typische Begründungswörter wie:

- weil ...
- denn ...
- Ein Grund dafür ist ...
- Das liegt daran, dass ...

Beispiel:

- ... weil dadurch weniger Müll entsteht und Ressourcen gespart werden.
- ... denn viele Kleidungsstücke werden unter schlechten Arbeitsbedingungen hergestellt.

4. Beispiel (wenn möglich)

Ein kurzes Beispiel macht deine Meinung **anschaulicher**. Du kannst dich auf etwas aus dem Unterricht, aus deinem Alltag oder den Texten beziehen.

- Ein Beispiel dafür ist die Textilproduktion in Bangladesch.
- Zum Beispiel braucht ein T-Shirt aus Baumwolle tausende Liter Wasser.

[4]

Tabelle für Aufgabe 3a

Bereich	Argumente
Umweltprobleme	
Arbeitsbedingungen	
Mögliche Lösungsansätze	
Rolle der Konsument*innen	

Tabelle für Aufgabe 5a

Bereich	Argumente
Umweltaspekt	
soziale Auswirkungen	
Vorteile für Konsumierende	
Herausforderungen von Secondhand-Mode	

Tabelle für Aufgabe 6d

vorgeschlagene Maßnahme	Ebene (individuell / politisch / <i>beide</i>)	Warum ist das Ziel sinnvoll?

Zitate zu Aufgabe 7

Die Modeindustrie ist für mehr CO2-Emissionen verantwortlich als alle internationalen Flüge und Kreuzfahrten zusammen.

Umweltaktivistin

Mode ist ein Ausdruck von Freiheit. Aber sie darf nicht auf Kosten anderer gehen.

Designerin

Second-Hand ist nicht altmodisch, sondern eine Haltung

Secondhand-Fan

Ich kaufe lieber billig und oft, dann habe ich immer etwas Neues.

Schülerin, 16 Jahre alt

[M6]

Endlizenzierung

[M1] Bild „Nur ein Outfit?“, gemeinfrei, KI- generiert (ChatGPT, 11.05.2025)

[M2] Text: „Die dunkle Seite der Mode: Auswirkungen von Fast Fashion auf Mensch und Umwelt“ auf Umwelt im Unterricht, veröffentlicht auf www.umwelt-im-unterricht.de , ist lizenziert unter CC BY 4.0

[M3] Text: „Secondhand-Mode – Eine nachhaltige Alternative zu Fast Fashion?“, gemeinfrei, KI-generiert (ChatGPT, 13.05.2025)

[M4] Tabelle: „Rollenkarten“, gemeinfrei, KI-generiert (ChatGPT, 04.07.2025)

[M5] Bewertungsbogen „Rollenspiel“, gemeinfrei, KI-generiert (ChatGPT, 04.07.2025)

[M6] Hörtext „Zitate“, gemeinfrei, KI-generiert (ChatGPT, 13.05.2025)

[1] Hilfskasten „Tipps für den Gesprächsverlauf“, gemeinfrei, KI-generiert (ChatGPT, 04.07.2025)

[2] Hilfskasten „Argumentationshilfe“, gemeinfrei, KI-generiert (ChatGPT, 04.07.2025)

[3] Hilfskasten „Hilfen für den Gesprächsverlauf“, gemeinfrei, KI-generiert (ChatGPT, 04.07.2025)

[4] Hilfskarte „Aufbau Meinungssatz“, gemeinfrei, KI-generiert (ChatGPT, 04.07.2025)



Weiternutzung als OER ausdrücklich erlaubt: Dieses Werk und dessen Inhalte sind - sofern nicht anders angegeben - lizenziert unter [CC BY-SA 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/). Nennung gemäß TULLU-Regel bitte wie folgt: „Fast Fashion und Secondhand-Mode“ von Ayla Yildirim, Linda Krasniqi & Lea Birkelbach, Lizenz: [CC BY-SA 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/).

Der Lizenzvertrag ist hier abrufbar: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>